

Barrierefreier Zugang zu Informationen

Haltestellen und Fahrzeuge der Appenzeller Bahnen werden mit modernen Anzeigetafeln ausgerüstet

Gestern wurden am Bahnhof Waldstatt stellvertretend für alle Haltestellen der Appenzeller Bahnen die neuen Fahrgastinformationssysteme vorgestellt. In Zukunft soll es an allen Stationen je nach Frequenz so genannte Info-Points geben.

Monica Dörig

An einem Info-Point sieht der Fahrgast der Appenzeller Bahnen (AB) auf einen Blick, welche beiden Züge als nächstes abfahren und wohin. Leuchtet an der roten Stele rechts oben eine Lampe, wird eine Verspätung oder eine Änderung im normalen Zugverkehr angezeigt. Die detaillierten Informationen dazu findet der Passagier auf dem Monitor in grossen Buchstaben. Die Bildschirme seien von höchster Lichtstärke, so dass sie auch bei Sonneneinstrahlung gut lesbar sind, erklärte AB-Direktor Thomas Baumgartner. Drückt der Kunde den Ansage-Knopf bekommt er den Fahrplan und allfällige Zusatzinformationen vorgesprochen. Diese können auf verschlüsselten Kanälen von jedem Ort des eng vernetzten Informationssystems der AB eingegeben werden. Dank Zweiweg-Datenverbindungen und Glasfasernetz geschieht das extrem schnell und zuverlässig. Die Anzeigen an Bahnhöfen und in Fahrzeugen der AB übernehmen automatisch die aktuellsten Informationen.

Alles an einem Ort

Am Info-Point steht zudem eine Stele mit dem von hinten beleuchteten Plakatsfahrplan und dem Plan des Ostwind-Streckennetzes. Neben den Informationssäulen – ein witterungsbeständiges



Je nach Grösse des Bahnhofs erhält der Fahrgast der AB an ein oder zwei Stelen rasch und umfassend Informationen zu den aktuellen Zugverbindungen. (Bild: Monica Dörig)

finnisches Produkt – findet der Kunde auch den Billettautomaten.

An den grossen Bahnhöfen Gossau, Herisau, Appenzell und in Speicher wird der Fahrgast mittels mehrerer Bildschirme 2.50 Meter über dem Kopf über die Zugverbindungen informiert. Sie sind in Unterführungen und an den Gleisen montiert. Im Frühling wurden solche Anzeigen am Bahnhof Appenzell nach einem erfolgreichen Testlauf in Betrieb genommen.

An stark frequentierten Haltestellen wie eben Waldstatt oder Bühler werden zwei Stelen aufgestellt, an kleineren Haltestellen wie Wilen vor Herisau beispielsweise oder im «Rietli» zwischen Gais und Altstätten werden aus Kostengründen nur

Stelen mit Plakatsfahrplänen stehen. Der Ansageknopf liefert dennoch die aktuellsten Informationen. Zudem signalisieren zwei «Halt auf Verlangen»-Knöpfe dem Lokführer (zeitunabhängig) in welche Richtung er mitgenommen werden möchte.

Bis Ende 2013 an fast allen Haltestellen

Die AB lässt sich die rasche und umfassende Information ihrer Kunden mit allermodernsten Computersystemen an die 2 Mio. Franken kosten. Im Lauf des nächsten Jahres sollen mindestens 80 Prozent der 56 Stationen mit dem Kundeninformationssystem (KIS) ausgerüstet werden, versprach Projektleiter Sigi Lechner.

Daneben werden auch in 50 Fahrzeugen Informationsbildschirme eingebaut. Die neuen Wagen der DML-Linie sind schon standardmässig damit ausgerüstet. Die älteren Wagen werden – ausgenommen sie werden in absehbarer Zeit ersetzt – im Lauf der nächsten zwei Jahre die modernen Anzeigetafeln erhalten. Darauf zeigt eine so genannte Perlschnur, welche Haltestelle der Zug erreicht. Zusätzlich können die nächsten Anschlüsse kommuniziert werden, zum Beispiel in St. Gallen Busse der VBSG, Züge der SBB, Postauto oder Regiobus. Seit dem 17. Dezember verkehrt auf der Strecke St.Gallen-Trogen ein solcherart ausgerüsteter Zug. Die Kosten für die Umrüstung ihrer Fahrzeuge veranschlagen die AB mit 2,5 Mio. Franken.

Modernstes System

Oberstes Ziel bei der Modernisierung sei der barrierefreie Zugang zu umfassenden Informationen, erklärten die Verantwortlichen. In Zukunft sollen die Daten des AB-Angebots mit den Angeboten aller Ostwind-unternehmen und auch der SBB vernetzt werden.

Generalunternehmer Christian Neumann betonte, bei der Gestaltung der Stelen und Anzeigetafeln sowie der Software sei grosser Wert auf Behindertengerechtigkeit, auf Benutzer- und Anwenderfreundlichkeit gelegt worden. Die Software wurde zusammen mit der AB den Bedürfnissen des Bahnunternehmens entsprechend aus dem Bestehenden weiterentwickelt. Seines Wissens seien die AB das einzige Schweizer Bahnunternehmen, das über ein KIS verfügt, das direkt mit der Disposition in der Betriebszentrale verknüpft sei. Das neue System braucht nicht mehr an jedem Bahnhof einen Server und sei so sicher wie E-Banking, sagte er.